

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 312 | April 2020

## DER LEWITZKURIER IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

Liebe Leserinnen und Leser, .... das gesellschaftliche Leben ist auch in unserer Gemeinde der Corona-Pandemie gewichen. Bei Redaktionsschluss am 9. April stand Ostern vor der Tür: Schule, Kita, Frisöre, Restaurants und bis vor Kurzem auch die Gärtnerei geschlossen, alle öffentlichen Veranstaltungen und längst auch private Feiern abgesagt: Darunter die Berufsorientierungsmesse in der Regionalen Schule, die Sommer-Kleiderbörse und der Kulinarische Filmabend im Störtal, die

Osterfeuer und der Osterbrunch im Trend Hotel und - was besonders schmerzlich ist - der Festakt zum 750jährigen Jubiläum der Ersterwähnung Mirows. Unklar war außerdem, wie es nach dem 20. April weitergehen wird. Vorsorglich wurden weitere Veranstaltungen gestrichen. Worüber sollen wir also in der April-Ausgabe berichten, haben wir uns in der Redaktion gefragt. Doch es gibt viele Initiativen, viel Solidarität und Kreativität. Das „Restaurant 'Ciao Italia' z.B. bietet einen

Mittagstisch zum Abholen an, viele Einwohner spenden für bedürftige Haushalte Lebensmittel, seit die Ausgabestelle der Tafel geschlossen ist. Im Trend Hotel hat der Koch zum Quast gegriffen und das Restaurant frisch gestrichen für die Zeit nach Corona. In Mirow kann man sich mit einem speziellen Mirow-Quiz die Zeit vertreiben. Der Konsum musste seine Öffnungszeiten auf offizielle Weisung hin reduzieren und kann die gestiegene Nachfrage nach (fast) allem bedienen.

Welch' eine Leistung! Allerdings ist das Liefersystem nicht auf Hamsterkäufe eingestellt. Und auch die Gemeindevertretung war nicht untätig, wenn auch nicht im Sitzungszimmer. Also, es gibt auch in dieser Ausgabe genügend zu berichten und wir wollen all denen Danke zu sagen, die sich in den vergangenen Wochen besonders fürs Gemeinwesen engagiert haben. Vor allem: Bleiben Sie auch jetzt möglichst auf Abstand und gesund!

Das LK-Redaktionsteam

## AUF UNSEREN KONSUM IST VERLASS - DAS WISSEN DIE KUNDEN ZU SCHÄTZEN



Auch um unseren Frischemarkt machen die Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie keinen Bogen. Die Mitarbeiterinnen im Banzkower Konsum unter der Leitung von Kevin Lemke setzen alles daran, dass unser Einkauf sicher ist. Sie haben entsprechende Vorkehrungen getroffen. Es dürfen nur jeweils zehn Kunden in den Verkaufsraum und dass nur mit Einkaufswagen. Alle anderen Kunden müssen draußen in einem Abstand von zwei Metern auf einen Wagen warten. Auch im Konsum selbst wird großer Wert auf Abstand gelegt. Anfangs stieß diese Entscheidung auf Unverständnis. Aber auch die Verkäuferinnen müssen vor der Ansteckung mit dem COVID 19-Virus geschützt werden.

Die unnötigen Hamsterkäufe sind ein Zeichen von Verunsicherung.

50 bis 60 Prozent mehr Ware musste bestellt werden. Mehl, Brot, Hefe, haltbare Milch, Nudeln, Konserven, Seife, Taschentücher und besonders Toilettenpapier. Letzteres schafften die Verkäuferinnen gar nicht, in die Regale zu packen. Es ist im Nu ausverkauft - warum eigentlich? Wissenschaftler zerbrachen sich über dieses Verkaufsverhalten schon den Kopf. Ein Kunde hatte sogar 24 Päckchen Salz im Korb! Kevin Lemke ist stolz auf seine Mitarbeiterinnen. Von den 14 Verkäuferinnen haben acht Kita- bzw. Schulkinder und trotzdem haben sie es so gut organisiert, dass alle arbeiten können und dabei noch freundlich bleiben, selbst, wenn sie an ihre Grenzen stoßen oder Kunden lautstark Kritik an fehlenden Artikeln äußern. Das weiß auch der Marktleiter zu schätzen: "Es ist sehr



beruhigend, sich auf alle Mitarbeiterinnen verlassen zu können. Und wenn die Kunden wieder normal einkaufen, dann sind auch ständig alle Regale wieder gefüllt." Er betont auch, dass die Versorgung 100prozentig gesichert ist.

Regina Schult an der Fleischtheke meint, dass die Kunden "trotz der derzeitigen Lage verständnisvoll" sind. Das kann auch Martina Lünz, die oft an der Kasse sitzt, bestätigen. Am meisten freuen sich alle über die vielen Mut machenden Worte: "Haltet durch, ihr schafft das schon" oder "Danke für eure Arbeit". Selbst kleine Geschenke gingen schon in entgegengesetzte Richtung über den Ladentisch. Das tut ihnen gut, ebenso der Einkaufsgutschein für jede Mitarbeiterin vom Arbeitgeber, der Konsumgenossenschaft Hagenow.

Eine Bitte hat die Belegschaft jedoch: Die älteren Leute sollten jetzt nicht so oft in den Konsum kommen, und sich so vor einer möglichen Corona-Virus-Infektion schützen. Für sie hat unsere Gemeinde im Bedarfsfall einen Bring-Dienst für in Auftrag gegebene Einkäufe eingerichtet. Ansprechpartnerin: Angela Schmidl: 0152 031 13 644

Wenn wir uns alle an die Regeln halten, wenn jeder nur das einkauft, was er wirklich benötigt und Rücksicht auf andere nimmt, dann werden wir diese Corona-Krise gemeinsam meistern.

Bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich auf. *Und lassen Sie keine Wertgegenstände in Ihrem Auto: Handy, Geldbörse und - Toilettenpapier.*

Sabine Voß



## AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Banzkow, wie gern haben wir uns immer zum Osterfeuer getroffen. In diesem Jahr wurde es weder in Mirow noch in Banzkow und Goldenstädt entzündet. Kein Treff auf einen 'Kleinen Feigling', kein Schnack unter Nachbarn und Freunden, mit der Familie.

Während ich diese Zeilen im Homeoffice schreibe, verbreitet sich das Corona-Virus COVID-19 weiter in Deutschland und in Mecklenburg-Vorpommern. Für uns alle bedeutet das starke Einschnitte in den Alltag. Es bedeutet aber auch, dass wir vor Herausforderungen stehen, die wir so nicht kennen. Die erste und wichtigste Aufgabe und Ziel aller Bemühungen muss die Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus sein.

In unserer Gemeinde haben wir schon am 16. März Sofortmaßnahmen auf den Weg gebracht, über die wir Sie in den Schaukästen und auf der Website der Gemeinde [\[bankow.de\]\(http://bankow.de\) informiert haben. Hier die wichtigsten Festlegungen:](http://www.gemeinde-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

- Alle Veranstaltungen im Rahmen der 750Jahrfeier von Mirow sind erst einmal abgesagt worden. Dies trifft besonders die Organisatoren, die mit Fleiß und unter hohem Zeitaufwand den Veranstaltungsplan erstellt haben. Hoffen wir, dass diese Arbeit nicht umsonst war.
- Schule und KITA sind geschlossen, eine Notfallbetreuung ist eingerichtet. Auch alle Spiel- und Sportstätten sind außer Betrieb.
- Versorgungsfahrten mit dem Bürgermobil sind gewährleistet. Zusätzlich gibt es bei Bedarf Einkaufsfahrten innerhalb der Gemeinde.
- Für jeden Ort sind Gemeindevertreter als Ansprechpartner für Sie benannt, an die Sie sich mit Ihren Sorgen, Problemen und Nöten wenden können. Da der Tafel e. V. Schwerin seine Außenstelle in Banzkow geschlossen hat, wurde ein Aufruf zu Lebensmittelspenden gestar-

tet, der eine große Resonanz gefunden hat. Vielen Dank den Initiatoren und Spendern.

Aufgrund der vielseitigen Initiativen des Konsums in Banzkow können wir von einer gesicherten Versorgung mit Artikeln des täglichen Bedarfs ausgehen.

Die Gemeindevertretung kann mittels Umlaufverfahren auch dringende Beschlüsse fassen, ohne zusammenzukommen. Um die Gewerbetreibenden zu entlasten, können sie die Gewerbesteuerstunden lassen.

Mit der Vorbereitung der Schulsanierung liegen wir im Zeitplan. Die Fläche für die Interimsschule ist hergerichtet. Demnächst werden die Container aufgestellt.

Unser Sorgenkind – die Störbrücke. Die Instandsetzung macht zwar Fortschritte, aber durch die Corona-Krise ist sie in Verzug geraten. Es kommt zu Lieferverzögerungen bei Ersatzteilen und bei der Neuanfertigung von Teilen. Stellen Sie sich bitte auf eine Verlängerung der Sperrung über den 10. April hinaus ein.

In Corona-Zeiten zählt das Miteinander mit Abstandsgebot, und auch die Bürgermeister wurden aufgefordert, von zu Hause aus zu arbeiten. Deshalb konnte ich den Jubilaren nur telefonisch gratulieren. Die Präsente und Urkunden werden sie zu gegebener Zeit erhalten.

Abschließend möchte ich auf ein Problem aufmerksam machen, dass nicht nur Unmut unter der Jägerschaft und den Landwirten hervorruft, sondern auch ein Straftatbestand darstellt.

Hundebesitzer betreten mit ihren Tieren unberechtigt die Lewitz-Wiesen, besonders zwischen Banzkow und Mirow. Jetzt haben die Geschädigten reagiert. (siehe S. 3)

Ich bin überzeugt, je besonnener und disziplinierter wir jetzt handeln, desto schneller kommen wir wieder in unserem normalen Leben an.

Bitte bleiben Sie aufmerksam, hilfsbereit und vor allem gesund!

*Ihr Bürgermeister Ralf Michalski*

## IN DER CORONA-KRISE SIND DIESE ANSPRECHPARTNER FÜR SIE DA

**Bürgermeister Ralf Michalski: 01525 938 40 31**  
**1. Stellvertreter Uwe Hellriegel: 0172 396 04 83**  
**Störtal-Büro: 03861 300 818 / Mobil 0151 552 09 706**  
**Gemeindearbeiter/Bürgermobil: 01520 311 36 44**

**Ansprechpartner in den Dörfern sind folgende Gemeindevertreter:**

**Banzkow: Irina Berg: 0174 376 31 19 / Anja Zogall: 0160 638 99 50 / Uwe Hellriegel: 0172 396 04 83**  
**Mirow: Dr. Erhard Bergmann: 0172 325 75 08**  
**Jamel: Carolin Bergmann: 0173 605 09 04**  
**Goldenstädt: Guido Klüver: 0173 600 49 72 / Reiner Kluth: 0172 322 63 60**  
**Agrarbetriebe: Reiner Kluth: 0172 322 63 60**  
**Alle anderen Unternehmen: Uwe Hellriegel: 0172 396 04 83**

## ADÉ GALERIEKINO IN BANZKOW

Unter der Überschrift "Wir schließen die Tore und sagen Danke" hat sich das Galeriekino im alten Feuerwehrgebäude in Banzkow für immer von seinen Zuschauerinnen und Zuschauern verabschiedet. Es soll zu altersgerechtem Wohnraum umgebaut werden, sagte Betreiber Stephan Bliemel auf Nachfrage. Damit geht Banzkow eine kleine aber

feine Kulturnische verloren, ganz zu schweigen vom Hefekuchen, den Helga Junewitz über viele Jahre fürs Café bzw. fürs Kino gebacken hat. Feuerwehrhalle, BHG, Post, Café und Kino - das Gebäude diente im Laufe der Geschichte vielen Zwecken. Nun ist das Geschichte. Die besonderen Kinoabende werden uns fehlen.

## AUFRUF ZUR SOLIDARITÄT



Seit die Ausgabestelle der Tafel Schwerin e. V. in Banzkow geschlossen ist, sorgen sich Einwohner um Nachbarn, die auf die Unterstützung mit Lebensmittelspenden angewiesen sind. Fast 20 bedürftige Haushalte haben bisher wöchentlich nicht verbrauchte Lebensmittel gegen einen kleinen Obolus erhalten. In den vergangenen Wochen war die Situation noch komplizierter. Die Kinder, die sonst in der Schule bzw. der Kita versorgt wurden, sind zu Hause. Einwohner sind an den Sozialausschuss der Gemeindevertretung mit der Idee herangetreten, unkompliziert zu helfen. Dem Aufruf des Sozialausschusses, sich solidarisch zu zeigen und Lebensmittel zu spenden, sind viele Einwohner gefolgt. Etliche haben auch Geld gespendet, mit dem fehlende Produkte zugekauft werden können. Auch Unternehmen, darunter der Tram-

mer Bäcker, der Backshop und der Frischehandel in Hasenhäge, der Konsum in Banzkow und der Kartoffelmarkt Sülte haben sich beteiligt. Als Dank haben die Frauen im Störtal für sie Schutzmasken benäht. Noch ist unklar, wann die Tafel-Ausgabestelle wieder ausreichend beliefert wird. Deshalb bleibt die Bitte des Vorsitzenden des Sozialausschusses, Guido Klüver, bestehen, unkompliziert zu helfen.

Lebensmittel- und Geldspenden können Sie abgeben im Störtal: montags bis mittwochs 8.00 bis 16.00 Uhr / Kontakt Störtal: 03861 300 818 oder Klingel am Haupteingang.

Auf Wunsch kommt das Bürgermobil auch bei Ihnen vorbei. Die Mitarbeiterinnen im Störtal teilen die Lebensmittel auf. Donnerstags werden die Spenden an die Haushalte ausgefahren.

**VORSICHT – BETRETUNGSVERBOT!**



**Dieses Schild steht neuerdings am Ortsausgang von Mirow**



**Auch dieser Roggenschlag ist Privateigentum und kein Reitweg**

Welch' ein Segen – die weite Wiesenlewitz. Ein Paradies für Hundehalter, Pferdebesitzer und teilweise auch für Freizeit- und Motorsportler. Hier tummeln sie sich gern. Wo hat Pfiffi mehr Auslauf als hier. Doch die Wiesen sind kein Hundeklo, auch kein Reitparcours. Sie zu betreten, ist nicht erlaubt. Zuwiderhandlungen sollen künftig geahndet werden.

Die Wiesen sind Privatflächen, die die Landwirte gepachtet haben. Größtenteils produziert die Apg Banzkow/Mirow dort Rinderfutter, aber auch Nebenerwerbslandwirte nutzen sie. Die Wiesen werden mehrmals im Jahr geschnitten und das Gras zu Silage

verarbeitet. Hundeparasiten darin seien der Gesundheit der Kühe nicht zuträglich, sagt der Vorstandsvorsitzende der Apg, Gerhard Ihde. Er bittet darum, im Interesse der Gesundheit seiner Tiere, das Betreten der Flächen zu unterlassen und die Hunde auf öffentlichen Wegen und an der Leine zu führen. Man gehe ja auch nicht mit seinem Hund in Nachbars Garten.

An manchen Wochenenden beobachtet der Landwirt bis zu 70 Hunde in den Wiesen. Der Hundetourismus – auch Halter aus Schwerin und Umgebung gehen mit ihren Vierbeinern hier Gassi – habe zugenommen, so seine Beobachtung. Und das, obwohl

bereits Hinweisschilder an den Wegen stehen, die an die Verunft appellieren. Auch der Vorsitzende der Pächtergemeinschaft der Jäger Banzkow/Mirow, Martin Leo, beobachtet diese Unsitte. Die Hunde beunruhigten das Wild und störten die Bodenbrüter. Schon im vergangenen Jahr hätten kaum noch Enten an den Grabenböschungen gebrütet.

Nun wurden diese neuen Schilder (sief Foto) aufgestellt. In der erwähnten Erklärung des Bauernverbandes zum achtsamen Umgang mit landwirtschaftlichen Flächen heißt es: "Für Flächen, die zur Beweidung von Tieren dienen, gilt (sogar) ein un-

fängliches Betretungsverbot. Das Benutzen von Kraft- und Offroadfahrzeugen, wie Pkw, Quads oder Motorrädern ist grundsätzlich nur auf öffentlichen, entsprechend gewidmeten Wegen gestattet. Der Bauernverband erinnert auch Hundehalter daran, dass den Vierbeinern ein freier Auslauf auf den Nutzflächen nicht gestattet ist. Hunde buddeln gern tiefe Löcher, die sowohl zu Pflanzenschäden, als auch bei späteren Feldarbeiten zu Schäden an den Maschinen führen können. Des Weiteren können durch Hundekot das Erntegut und somit Nahrungs- oder Futtermittel verunreinigt werden." *H. Bartel*

**UNGEWÖHNLICHER SCHULBETRIEB IN PANDEMIE-ZEITEN**

"Es ist unglaublich ruhig hier geworden, seitdem ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, unsere Lehrkräfte und fast das ganze Personal nicht mehr hier seid. Es fehlt uns der Trubel, die Lautstärke und euer Lachen. Ihr fehlt uns!" So beginnt der Brief, den Schulleiterin Carola Silbernagel nach der verordneten Schließung der Regionalen Schule Banzkow an die Schüler und ihre Eltern geschrieben hat.

Das Schulgebäude ist leer, aber nicht ganz leer. Denn jetzt wird die Zeit genutzt, um für seine Sanierung den Umzug in die Container vorzubereiten. Ca. 250 Kartons mit Schulmaterial, Unterrichtsmitteln, ganz besonders aus den Chemie- und Physik-Vorbereitungsräumen wurden verpackt. Wussten Sie, dass Zeugnisse 45 Jahre und Klassenbücher 25 Jahre lang aufgehoben werden müssen? Auch diese sind eingelagert. Tafeln müssen abgebaut, Spinte leergeräumt und abgeholt werden. Alles, was sich über 30 Jahre Schulbetrieb angesammelt hat, muss sortiert und einiges davon entsorgt werden. Die abmontierten Tafeln müssen natür-



**Das Archiv der Regionalen Schule wird während der Sanierung in Räumen der Apg Banzkow/Mirow zwischengelagert. Rüdiger Paschen bereitet den Umzug vor.**

lich wieder ran. Es gibt noch viel zu tun. "Ich möchte unbedingt Brigitte Ihde und Rüdiger Paschen erwähnen. Es ist so gewaltig, was sie geleistet haben und derzeit immer noch leisten. Es sind zwei sehr verlässliche Kollegen", lobt Carola Silbernagel ihre im Moment wichtigsten Mitarbeiter. Aber auch Gerhard Hoffmann ist

unterstützend dabei. "So wie wir jetzt aufgestellt sind, könnte der Schulbetrieb beginnen", meint die Schulleiterin. Bis Mitte Mai muss der Umzug geschafft sein, denn dann soll in den Containern mit 14 Klassenräumen sowie in einem Computer- und Werkraum der Unterricht beginnen. Klingt alles gut, ist es

aber nicht. Die Container-Firma stand schon vor Ostern in den Startlöchern. Jedoch ließ der Statiker noch auf sich warten. Die Zeit drängt.

**Wie geht es den Schülern?**

Es war eine neue Situation für alle. Ab 18. März gab es Aufgaben für jede Klassenstufe. AWT-Lehrer Frank Torbahn hatte die Homepage aktiviert und stellte den Unterrichtsstoff für die Schüler, den ihm die Kolleginnen und Kollegen zuarbeiteten, auf diese Plattform. Hier können sie auch untereinander kommunizieren. Zwei Lehrer haben einen virtuellen Klassenraum eingerichtet. "Nach anfänglichen Schwierigkeiten klappt das System ganz gut – und doch würden die Kinder lieber in die Schule gehen", schlussfolgert Carola Silbernagel vor Ostern und beendet ihren Brief an die Eltern so: "Wenn ich Ihnen etwas an Herz legen möchte, dann ist das Folgende: Am Ende wird die psychische Gesundheit unserer Kinder wichtiger sein, als Ihre akademischen Fähigkeiten". *Sabine Voß*



## AUS DER MIROWER CHRONIK

### DAS BAUERNLEGEN, DIE ENTSTEHUNG DER LEIBEIGENSCHAFT, DEREN AUFHEBUNG UND DIE AUSWANDERUNGEN

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts begann die deutsche Landnahme. Die relativ freien angesiedelten deutschen Bauern, auf vererbbarer Scholle, waren der mecklenburgischen Ritterschaft in ihrer Landgier ein Dorn im Auge. So ließen sich diese einfallen, die Bauern sollten beweisen, dass sie auf eigenem Lande lebten. Dies konnten sie anhand von Urkunden nicht, da die Übergabe des Landes damals noch im mündlichen Verfahren erfolgte. Diese so genannte 'Unvordenklichkeit des Besitzes' ging von Generation zu Generation, in Form des altgermanischen Gewohnheitsrechts, über. Das mit dem Vorhaben der Ritterschaft hervorgerufene 'Bauernlegen' (viele wurden besitz- und eigentumslos) hatte eine Landflucht zur Folge, die den Gütern Arbeitskräfte entzog. Damit war auch der Beginn der Leibeigenschaft in Mecklenburg begründet, um dem Mangel an Arbeitskräften auf den Gütern zu begegnen. Was bedeutete eigentlich Leibeigenschaft? Leibeigene waren zu Frondiensten auf dem Grund und Boden des Gutsherrn verpflichtet und durften nicht vom Gutshof des Leibherrn wegziehen. Sie durften nur mit Genehmigung des Leibherrn heiraten und unterlagen seiner Gerichtsbarkeit.

Hilfe bekamen die Bauern nur von Herzog Karl-Leopold, der während seiner Regierungszeit Front gegen seine Ritterschaft machte. Er mobilisierte die Bauernschaft sogar zu einem bewaffneten Haufen. 1733 wurde dieser sogenannte Bauernhaufen dann in der Schlacht bei Jamel/Mirow durch kaiserliche Truppen geschlagen. Die Stände (Vorläufer der späteren Klassen und Schichten) ließen den Herzog für verrückt erklären. Er wurde vom Kaiser abgesetzt und auf die Festung Dömitz verbannt. Die Aufhebung der Leibeigenschaft in Mecklenburg-Schwerin

und -Strelitz ab dem Jahr 1820 ist in unseren Augen eine positive Sache. Was aber war damit verbunden?

Während der Leibeigenschaft hatten sich die Gutsbesitzer zwangsläufig um Unterbringung und Versorgung Ihrer Leibeigenen zu kümmern. Dies war nun nicht mehr der Fall. Die Gutsbesitzer beschäftigten ab diesem Zeitpunkt nur noch so viele Leute, wie sie unbedingt brauchten. Als Folge waren plötzlich sehr viele Menschen arbeitslos und damit heimatlos. Wer nun Arbeit suchte, musste erst das Recht erwerben, sich an einem bestimmten Ort niederlassen zu dürfen. Mit der Arbeit verloren die Menschen auch ihr Heimatrecht, ihren Anspruch auf Niederlassung. Ohne einen so genannten Heimatschein durften sie nicht heiraten. Sobald der Mecklenburger seinen Fuß über die Grenze seines Geburtsortes setzte, war er gewissermaßen im Ausland. Dies bezog sich allerdings nur auf die Landesteile, in denen Gutsbesitzer dominierten. So kam es, da diese Menschen eine neue Heimat suchen mussten, im landesherrlichen Teil Mecklenburg-Schwerins, wo alles direkt dem Landesherrn unterstand (ohne Gutsbesitzer), zu einer extremen Überbevölkerung. Auch in der gesamten Lewitz waren die Dörfer um 1850 überbevölkert und alle Häuser voll belegt.

Dies war die Geburtsstunde der Auswanderungen. Allein in den Jahren 1850-1854 verließen 24.000 Mecklenburger ihre Heimat, vor allem in Richtung USA. In Hamburg lebten um 1870/75 allein 54.000 Mecklenburger. Um 1900 schließlich hatte ein Drittel der in Mecklenburg geborenen Landeskinder seinen Wohnsitz außerhalb des Heimatlandes.

Auch einige Mirower verließen ihr Heimatdorf, um ins gelobte Land zu gehen, nachzulesen in der Chronik.

*Rainer Schenck*

## VERSCHIEBUNG DER FESTWOCHE MUSEUMSGRUPPE-STÖRTALVEREIN

Auf Grund der Corona-Pandemie haben wir uns entschlossen, die Festwoche anlässlich des 20jährigen Bestehens der Museumsgruppe von Anfang Juni in den Herbst 2020 zu verschieben. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Wir hoffen, dass man dann wieder gerne zusammen sein und feiern möchte.

*Irene Wöhl*

## ABGESAGTE TERMINE

An dieser Stelle haben wir bisher immer über Veranstaltungen informiert, die in den nächsten vier Wochen stattfinden. Jetzt können wir Sie nur darüber in Kenntnis setzen, welche Termine bis Redaktionsschluss (9. April 2020) gestrichen wurden.

Die **12. Radsternfahrt durch die Lewitz**, geplant für den 1. Mai bis zur Forstscheune Bahlenhüschchen, findet nicht statt. Der Lewitz e.V. hat den Saisonauftakt "auf unbestimmte Zeit" abgesagt.



Die **Mirower** trifft die Pandemie besonders hart. Der für den 22. März geplante **Festakt zur 750jährigen Ersterwähnung des Ortes** konnte nicht stattfinden. Nun können sie auch den **Maibaum** am 1. Mai nicht im Rahmen eines kleinen Festes aufstellen. Die Sprütdörpschaft hat vorerst auch das **Benefizkonzert** in der Kirche und das **Frühjahrs-Kubbtturnier** am 9. Mai sowie das **Lösch- und Kinderfest** am 16. Mai abgesagt. Sollte die Landesregierung nach dem 20. April das Verbot öffentlicher Veranstaltungen lockern, und einiges möglich werden, dann werde man kurzfristig informieren, so Vereinsvorsitzender Hartmut Voß.

Auch die Jugendfeuerwehr Banzkow geht nicht davon aus, dass ihr **Kinderflohmarkt** am 25. April stattfinden kann.

Wer den **Pflanzmarkt** vermisst, der hätte auch ohne COVID-19 keine Chance gehabt, sich dort für die Gartensaison einzudecken. Er war gar nicht geplant. Es sei immer schwieriger, Anbieter zu finden, hieß es aus dem Störtalverein zur Begründung.

## HOLZTRANSPORTE AUS DER WALDLEWITZ



Ungewohnter Anblick. Eigentlich sollen die Holztransporter Richtung Sukow die Waldlewitz verlassen und nicht über Banzkow fahren. Das sei mit der Gemeinde so vereinbart, sagte Amtsleiter Christian Lange vom Forstamt Friedrichsmoor. Der Weg ist schon ziemlich zerfahren. Das Industrieholz wird im Auftrag der Holzfirmen 'Egger' in Wismar und 'Swiss KRONO' bei Wittstock abgeholt. Es handelt sich überwiegend um Fichtenholz, das vom Borkenkäfer befallen war. Es müsse raus aus dem Wald, bevor der Käfer wieder fliegt und weiteren Schaden anrichten kann, so Lange. Statt wie geplant fünf Festmeter Fichte wurden im vergangenen Winter 1.300 fm eingeschlagen. Dazu kam etwas Buche, die deutlich auf die Trockenheit reagiert.